

Irène Achermann, Rosanna Donnoli

HIV in der Arbeitswelt **Integrationsprobleme und Handlungsoptionen**

abstract

Weltweit nimmt die Zahl der mit dem HI-Virus infizierten Menschen von Jahr zu Jahr zu. In der Schweiz sind es zurzeit gegen 20'000 Infizierte. Bis vor kurzem mussten sich diese auf ein langes Kranksein und den sicheren Tod einstellen. Seit 1996 haben sich die Therapiemöglichkeiten jedoch wesentlich verändert. So genannte Kombinationstherapien wurden entwickelt, welche den Betroffenen wieder Lebensqualität und höhere Lebenserwartung schenken. Dank dem verbesserten Gesundheitszustand sind sie jetzt öfters in der Lage, erneut ins Erwerbsleben einzusteigen und den Ansprüchen eines Arbeitsalltags zu genügen. Diejenigen HIV-Positiven, die in einem Arbeitsprozess stehen, können ihre Aufgaben verlässlicher erledigen und müssen seltener mit einem krankheitsbedingten Stellenverlust rechnen. So weit die Theorie.

Von Seiten der Gesellschaft und vor allem innerhalb der Arbeitswelt werden Menschen mit HIV jedoch wesentlich anders behandelt als die davon nicht Betroffenen. Oft sehen sie sich konfrontiert mit Diskriminierungen aller Art, Datenschutzverletzungen, Mobbing, Schwierigkeiten mit der betrieblichen Versicherung, Kündigungen wegen ihrer Infektion und unberechtigten Fragen des Arbeitgebers zu ihrem Gesundheitszustand. Diese Tatsache betrifft sowohl Frauen als auch Männer jeden Alters und jeder sozialen Schicht.

All dies verunmöglicht es einem grossen Teil der Menschen mit HIV, sich erfolgreich im Arbeitsprozess zu integrieren oder darin integriert zu bleiben. Eine soziale Isolation aber wirkt sich auf ihren psychischen und physischen Gesundheitszustand zusätzlich negativ aus und erschwert damit die ohnehin schon prekäre Integrationssituation. Diesen Teufelskreis vermögen Betroffene meistens nicht aus eigener Kraft zu durchbrechen.

Die beiden Autorinnen haben sich in dieser Arbeit mit problematischen Sachverhalten auseinandergesetzt, mit denen Menschen mit HIV im Rahmen der Erwerbsarbeit bzw. der Erwerbslosigkeit konfrontiert sind – im Besonderen während der Bewerbungsphase, im Laufe eines Arbeitsverhältnisses und bei der Beendigung eines solchen. Der spezifische Focus auf Menschen mit HIV und Erwerbsarbeit bzw. Erwerbslosigkeit ist besonders interessant, weil in der Regel im Zusammenhang mit HIV und AIDS Fragen der Gesundheit und der Prävention im Zentrum des Interesses stehen und im Zusammenhang mit Erwerbslosigkeit und Erwerbsarbeit dieser spezifischen Gruppe wenig Beachtung geschenkt wird.

Das Thema wird mittels Literaturstudien und eines Sachverständigen-Interviews veranschaulicht. Durch Verknüpfung mit theoretischen Grundlagen wird der Handlungsbedarf der Sozialen Arbeit aufgezeigt und entsprechende Handlungsoptionen abgeleitet.

Die Lektüre dieser Arbeit empfiehlt sich sowohl Fachleuten, die sich mit Erwerbslosigkeit und Erwerbsarbeit befassen wie auch solchen, die Menschen mit HIV und deren Angehörigen beraten, behandeln oder begleiten, d.h. Professionellen der Sozialen Arbeit, aber auch Angehörigen anderer Professionen wie z.B. Juristinnen, Mediziner, Psychologinnen, Personalfachleuten, Mitarbeitenden von Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, Arbeitgebern usw.

2005 / 127 Seiten

ISBN 10: 3-03796-113-9

ISBN 13: 978-3-03796-113-1

Fr. 32.00 / € 19.90 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe ‚Arbeiten der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich‘.